

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frontpropaganda bei Feind und Freund

Von Friedrich Felger, Direktor der Weltkriegsbücherei i. R.

Wir alle wissen, daß die deutschen Heere im Weltkrieg unbesiegt blieben und daß der Novemberzusammenbruch 1918 eine Folge der unterirdischen Propaganda des Auslandes, volksfremder Elemente und der marxistischen Parteien in dem erschöpften, uneinig gewordenen Hinterland war. Der Weltkrieg, den das darben- und allmählich blutleer gewordene Deutschland ewig ruhmreich gegen 28 Staaten des ganzen Erdenrunds führte, wurde nicht auf den Schlachtfeldern, sondern auf dem Gebiete der Propaganda entschieden, ferne der Front, im Rücken der Millionen deutscher Feldgrauen. Der Frontpropaganda, einem interessanten Spezialfall von politischer Propaganda, darf dagegen keine sonderliche Bedeutung am Kriegsausgang beigemessen werden. Aber infolge ihrer Verflechtung mit der weltumspannenden Propaganda der Feindseite und weil sie die Probleme der politischen Beeinflussung überhaupt fesselnd beleuchtet, sei die Frontpropaganda hüben und drüben hier eingehender behandelt.

Psychologische Voraussetzungen für die Frontpropaganda

Sie war ein Kind des Schützengrabenkrieges.

Sie ist undenkbar im Bewegungskrieg, der den erregten Truppen keine Zeit zu Reflexionen und zur psychologischen Beeinflussung übrig läßt. Sobald aber die Heere an den Fronten sich eingebuddelt hatten und im zermürbenden Stellungskrieg die Tage und Monate kamen, wo die Heeresberichte „Nichts Neues“ vermeldeten, setzte bei den Schützengrabenenmenschen der verschiedenen Heere, unter den Feldgrauen, den Poilus, den Tommys das Denken und Grübeln über Ursprung, Zweck und Ziel des jahrelangen Krieges und die lähmende Ungewißheit über den Ausgang dieses verzweifelten Völkerringens ein. Der psychologische Moment für die Frontpropaganda war gekommen.

Hilflose Anfängerleistungen

Die Anfänge dieser Frontpropaganda, die man deutscherseits schon im November 1914, bei anderen Heeren aber etwa von der zweiten Hälfte des Jahres 1915 ab feststellen kann, waren teilweise rührend hilflos, man versuchte eben ohne die nötige Erfahrung echt anfängerhaft den Gegner im gegenüberliegenden Grabenstück zu beeinflussen. Solche Anfängerleistungen wurden oft kurzerhand improvisiert und erhielten dadurch immer wieder einen Beigeschmack unfreiwilliger Komik. Denn es ist nicht leicht, auf einen sehr kritisch oder böseartig eingestellten Gegner gefühlsmäßig Eindruck zu machen. Vor allem muß man meisterlich die Sprache des Gegners